# Sauerländischer Anzeiger

zugleich

## Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

**No. 7.**

Sonnabend, 15. Januar 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.


### Revolution in Mexico.

„In Veracruz und Guadalaxara ist eine Revolution gegen die Centralregierung von Mexico neben einigen andern bereits im Gange befindlichen ausgebrochen.“ Mit diesen dürren Worten telegraphiren die Zeitungen ein Ereigniß durch die Welt, das von bedeutenden Folgen sein kann; sie setzen aber hinzu, die Zustände seien da so verwirrt, daß man nicht klug daraus werden könne. Gleichzeitig berichten sie die Besetzung Sonora's durch die Franzosen. Wenn nun auch die Umwälzungen und Kriege, von denen die Staaten Süd- und Mittelamerikas heimgesucht werden, unsere Landsleute von der Auswanderung nicht zurückzuhalten brauchen, da der Fremde, wenn er will, davon verschont bleibt, so wollen wir doch, der belehrenden Tendenz dieses Bl. gemäß, auf die Darstellungen der Verhältnisse der spanischrn Colonien Südamerikas im vorigen Jahrgang d. Bl. verweisend, in den Hauptgrundzügen die geschichtlichen Anknüpfungspunkte zu bieten versuchen.

Mexico zerfällt in Neumexico, sprichwörtlich geworden durch seinen Goldreichthum und ein Glied der Nordamerikanischen Vereinsländer, und in Alt-Mexico (Neuspanien), welches zu Mittel- oder Centro-Amerika gehört, seit dem Friedensschluß von 1847 die Südgrenze Nord-Amerika's bildet und mit seiner Ostküste am mexicanischen Meerbusen, mit der Westküste am großen Weltmeerr liegt. Auf dieser Seite liegt Guadalaxara, nächst der Hauptstadt Mexico die größte im Lande, auf jener Seite die Hafenstadt Veracruz, beide gegenwärtig der Schauplatz von Revolutionen. Es gehört dazu auch Altcalifornien (im Gegensatz zu dem 1848 an Nordamerika abgetretenen Neucalifornien), woselbst ein französischer Abenteurer mit seinen Genossen Sonora besetzt hat.

Dies der Schauplatz. Zur Orientirung über die Bedeutung der Revolution möge folgender geschichtlicher Ueberblick dienen, die Motive und der Charakter derselben sind noch nicht gehörig aufgeklärt. Im Jahre 1822 wurde nach vielen Kämpfen durch den mexicanischen Congreß die Trennung Mexicos von Spanien ausgesprochen und 1823 wurde Mexico, bisher Kaiserreich, zu einer Republik, zu einem Bundesstaat unter dem Namen „Vereinigte Mexicanische Staaten“ erklärt. Die Spanier wurden vertrieben und der souveräne Nationalcongreß von Mexico verkündete am 16. Dez. 1823 die der nordamerikanischen nachgebildete Verfassung. Die Foederativrepublik Mexico umfaßte damals 15 freie, souveraine Staaten, unter welchen Mexico, Guadalaxara und Guanaxato die größten waren. Seither aber hat sich die Zahl dieser Provinzen vermindert, denn im Februar 1848 wurde in Folge des Friedensschlusses Neucalifornien, Neumexico, das zwischen beiden liegende Binnenland und in größter Ausdehnung Texas an Nordamerika abgetreten und 1824 schon hatte sich Guatimala von Mexico losgerissen und unter dem Namen Centro-Amerika eine selbstständige Republik gebildet.

Die foederativ-republikanische Verfassung Mexicos vom Jahre 1823 ist kurz folgende. Die vollziehende Gewalt des ganzen Bundesstaates liegt in der Hand eines Präsidenten, als der Spitze des Ganzen. Jeder Staat hat seinen Congreß, seinen politischen Chef, seine Localsteuern, seine Militärmacht, alle aber sind durch die Foederalunion mit dem Nationalcongreß und der executiven Gesammtmacht verbunden. Jener besteht aus einer Deputirtenkammer und einem Senate.

Nach Einführung dieser Verfassung gab es aber im Lande noch viele Reactionsversuche von Seiten der altspanischen Parthei, welcher die eigentlichen Republikaner schroff gegenüber standen. Von jener veranlaßt brach 1831 ein Aufstand in reactionärem Sinne aus, dessen geheimer Urheber, der berüchtigt gewordene General St. Anna, sich auf den Präsidentenstuhl schwang und 1835 eine neue auf das Princip der Centralisation gebaute Verfassung einführte. 1837 brachen die Feindseligkeiten mit Nordamerika aus, in Folge derer Texas für Mexico verloren ging.

In diesem Augenblicke sind nun — wir wissen nicht weshalb — zwei Staaten im Aufruhr gegen die Centralregierung. Es fehlt den Mexicanern noch sehr an politischer Bildung und Eintracht, um gleich den Nordamerikanern ihre Zustände fest zu begründen. Außerdem ist (nach Al. v. Humboldts Darstellung) die mexicanische Nation in Sitten, Sprache und Bildung vielfach unter sich getrennt. Zwei entgegengesetze Pole vereinigen sie seltsamer Weise, die römisch-katholische Religion und der Haß gegen Altspanien. An eine Centralregierung gewöhnen sie sich deshalb schon nicht leicht, weil schon in der ersten Zeit der spanischen Herrschaft jede Gemeinde, jede Stadt, jede Provinz nur auf sich angewiesen war, für ihren eigenen Schutz sorgte. Schon damals entstanden Provinzialcongresse. Es führte dies zwar nothwendig zur Einrichtung eines Bundesstaates, zur Selbstständigkeit, aber, bei dem Charakter der Mexicaner, auch zu Ausbrüchen provinzieller Absonderungsgelüste.

## Politische Neuigkeiten.

**Berlin**, 8. Jan. Auf dem Lande in Pommern und Ostpreußen werden Flugschriften verbreitet, welche die Aufhebung der Verfassung als den Segen schildern, den für Preußen das neue Jahr bringen dürfte.

**Berlin**, 9. Jan. Gestern wurde vor dem Criminalgerichte ein Proceß gegen den Post-Secretair a. D. Goedsche wegen Herausforderung zu einem Zweikampfe auf tödtliche Waffen und gegen den Dr. med. Köller wegen Ueberbringung dieser Herausforderung verhandelt.

Das Urtheil des Gerichtes lautet gegen jeden der Angeklagten auf sechs Wochen Einschließung. In den Gründen wird ausgeführt, daß der Gerichtshof auf Grund der vorliegenden Beweise die Ueberzeugung von der Schuld beider Angeklagten gewonnen habe, ungeachtet allerdings der ꝛc. Hayn seines Interesses zur Sache wegen nicht als ein völlig einwandsfreier Zeuge angesehen werden könne.

— Dieselben Verwicklungen, welche im Jahre 1847 der Sonderbunds-Krieg in der Schweiz herbeizuführen drohten, stehen für das Jahr 1853 bevor und es dürfte leicht wahr werden, was Radetzky schon mehrere Male drohte, nämlich, daß der greise General mit seinen Truppen einen Spaziergang nach Bellinzona unternehme. Die allerdings brutale Austreibung der Mönche aus dem Kanton Tessin, namentlich aber der Umstand, daß dieselben österreichische Unterthanen sind, hat das wiener Cabinet zu einer fulminanten Note an den Bundesrath veranlaßt, in der es unumwunden ausgesprochen ist, die österreichische Regierung werde zu den äußersten Mitteln greifen, wenn ihre Beschwerden nicht bereitwilliges und volles Gehör bei der tessiner Regierung fänden. Wie man hört, hat das wiener Cabinet sich in dieser Angelegenheit bereits mit dem französischen Gouvernement in Beziehung gesetzt.

**Berlin**, 10. Jan. Es darf jetzt als ein fester Beschluß der katholischen Fraction angesehen werden, daß ihre Mitglieder keiner Abänderung der Verfassung ihre Zustimmung ertheilen. Wie man hört, ist ein Beschluß hierüber von allen der Fraction als geschlossenem Körper beigetretenen Mitgliedern gefaßt worden.

**Berlin**, 10. Jan. Herr Hansemann ist in das Collegium der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft gewählt und am 6. d. M. in dasselbe eingeführt worden.

**Breslau**, 8. Jan. In Betreff der beantragten Errichtung eines juristischen Seminars hat das Cultus-Ministerium ein Gutachten von der Facultät erfordert und gleichzeitig erklärt, daß es gegen den Plan selbst nichts einzuwenden habe. Das Gutachten der Facultät ist bereits nach Berlin abgegangen. Dasselbe enthält die Grundzüge des neuen Instituts. Hiernach sollen nur diejenigen Studierenden in das Seminar aufgenommen werden, welche sich mindestens ein Jahr der Rechtswissenschaft gewidmet und durch eine größere Arbeit oder eine Prüfung ihre Fähigkeit dargethan haben; doch ist deren Zahl auf 12 beschränkt. Zu Prämien für Preis-Aufgaben werden 300 Thaler ausgesetzt. Die Leitung der zu begründenden Bildungs-Anstalt übernehmen die ordentlichen Professoren der juristischen Facultät, wonach das Institut in mehrere Abtheilungen zerfällt. Man erwartet, daß das Ministerium diese Vorschläge genehmigen werde.

**Coblenz**, 7. Jan. Aus Ehrenbreitstein geht uns die Kunde zu, daß bei dem dortigen kgl. Justizsenate ein wegen der jüngsten politischen Ereignisse in Schleswig-Holstein aus Kiel vertriebener namhafter Rechtsgelehrter als Obergerichtsrath angestellt worden sei.

**Leipzig**, 7. Jan. Vergangenen Sonntag fand im großen, festlich geschmückten Saale der deutschen Buchhändler-Börse eine Feierlichkeit statt, deren Bedeutsamkeit weit über die Grenzen dieser Stadt reicht: es galt der feierlichen Eröffnung der Lehranstalt für Buchhandlungs-Lehrlinge.

**Oldenburg**, 3. Jan. Durch eine Cabinets-Ordre wird das Militair seines auf die Verfassung geleisteten Eides entbunden.

**Dessau**, 7. Jan. Sicherem Vernehmen nach ist Seitens Sr. Hoheit des regierenden Herzogs von Anhalt-Bernburg die Compaternität sammt allen damit verbundenen Rechten über das Herzogthum Anhalt-Köthen, welches bekanntlich am 7. Nov. 1847 seinen letzten eigenen Regenten verloren, an Seine Hoheit unseren Herzog, durchlauchtigsten Senior des anhaltischen herzoglichen Hauses, gegen anderweitige Ausgleichungen abgetreten worden. Es wird demnach alsbald die Regierung des Herzogthums Anhalt-Köthen aus einem provisorischen in ein definitives Stadium übergehen.

**Kassel**, 8. Jan. Die bisher im Kurstaate verboten gewesene, zu Paderborn erscheinende „Westphälische Zeitung“ ist sicherm Vernehmen nach in Folge Beschlusses kurf. Ministeriums des Innern vom laufenden Jahre in Kurhessen wieder zugelassen worden.

**Frankfurt**, 6. Jan, (Anerkennung des Kaisers Napoleon durch den Bundestag.) Hierüber ward der „Weserztg.“ folgende Mittheilung: „Wie ich Ihnen bereits im vorigen Monat schrieb, hatte auch der französische Gesandte bei der Bundesversammlung, Herr v. Talleney, derselben die Thronbesteigung des Kaisers notificirt und die Ueberreichung neuer Creditive in Folge dieses Ereignisses in Aussicht gestellt. Letztere konnte natürlich nicht eher erfolgen, als bis die Bundesversammlung erklärt hatte, daß sie die neue Gewalt anerkenne. Dieß ist nunmehr förmlich geschehen.

**Wiesbaden**, 7. Jan. Ein sonst in keinem üblen Ruf stehender Israelit hatte sich vor Kurzem erhängt, dem Vernehmen nach aus Hypochondrie. Der Rabbiner versagte ihm das regelmäßige Begräbniß in der Reihe der übrigen Gräber und wies ihn in einen Winkel des Friedhofs. Als die Bemühungen der Familie vergeblich waren, verordnete die vom Vorstand angerufene Policeibehörde auf die nothgedrungene Erklärung des Rabbiners, es sei nur Sitte und nicht Gesetz, so zu verfahren, ein ordnungsmäßiges Begräbniß, was dann auch stattfand, und woraufhin die Klage des Rabbiners gegen seinen Vorstand bei herzogl. Kreisamt erfolgte. Dem Vernehmen nach hat sich der hiesige Rabbiner durch sein Benehmen seine hiesige Stellung verwirkt.

**Heidelberg**, 6. Jan. Die hiesigen Buchhandlungen wurden unter Androhung strenger Maßnahmen nochmals aufgefordert, die Namen ihrer Abnehmer der confiscirten Schrift von Gervinus anzugeben. Dem Vernehmen nach wären sie dieser Angabe wieder nicht nachgekommen.

**München**, 6. Jan. Von Montalembert's „Katholischen Interessen im neunzehnten Jahrhundert“ sind zwei der erschienenen deutschen Uebersetzungen wegen einer Baiern betreffenden Stelle mit Beschlag belegt worden, nämlich die in Schaffhausen und die in Tübingen herausgekommenen Uebersetzungen. Die dritte von Professor Schmitz in Regensburg, hatte jene Stelle weggelassen und passirte so.

**Würzburg**, 8. Jan. Wie wir hören, beabsichtigen die Studirenden der Medicin kommende Woche Hrn. Prof. Virchow einen Fackelzug zu bringen, als ein Zeichen ihrer Freude über die Erhaltung dieses geschätzten Lehrers für unsere Hochschule.

**Lübeck**, 6. Jan. Die Armirung der wehrlosen deutschen Seeküsten soll bekanntlich auf den Antrag der hannoverschen Regierung in einer der nächsten Bundestagssitzungen zur Sprache gebracht werden. Im Einklange mit diesem Vorschlage hegt man in Lübeck den Wunsch, die Travemünder Küstenschanze zur Bundesfestung erklärt zu sehen.

Aus **Oesterreichisch-Schlesien**, 5. Jan. Von Seiten unserer höheren Polizei läßt man den irgendwie politisch renommirten Personen aus dem Jahre 1848 eine ziemlich sorgfältige Aufmerksamkeit, resp. geheime Ueberwachung, zu Theil werden. Dieß soll nun auch unlängst der ehemalige Frankfurter Reichstagsabgeordnete für Bennisch, Hermann Kublich, der, wie man aus achtbarer Quelle mittheilt, in früher Morgenstunde verhaftet und dessen Briefschaften mit Beschlag belegt wurden, erfahren haben.

**Bern**, 6. Jan. Freiburg unterhandelt mit Bischof Marilley, und Wallis hat einen Artikel in seine Verfassung aufgenommen, der ein Concordat mit Rom zur Pflicht macht. Bischof Marilley wollte den Eid auf die Freiburger Verfassung nicht leisten und mahnte zugleich das Volk vom Eide ab. Deßwegen hauptsächlich mußte er den Kanton verlassen.

**Paris**, 8. Jan. Die Stärke der Armee von Paris, die einige, aber unbedeutende Veränderungen erfahren hat, wird jetzt auf 35,000 Mann Infanterie, 4500 Mann Cavallerie und 42 Geschütze angegeben. Außerdem hat Marschall Magnan, der jetzt zugleich den ganzen ersten Militairbezirk befehligt, die um Paris herum garnisonirenden Truppen von 6 Departements, etwa 10,000 Mann, unter sich.

— Der zum Apotheker des Kaisers ernannte Apotheker Acar von Ham ist ein alter Freund L. Napoleon's. Er ist es, der den heutigen Kaiser in Gemeinschaft mit de Georges, einem alten Republicaner, aus Ham befreite. Der Apotheker Acar brachte damals bedeutende Geldopfer. Es scheint, man will ihn jetzt belohnen.

**Paris**, 8. Jan. Der Marquis von Larochejaquelin hat folgenden Brief erhalten: „Ihr Vorfahr sprach zu seinen getreuen Vendeern: „„Wenn ich vorwärts gehe, so folgt mir; wenn ich zurückweiche, so tödtet mich, und wenn ich falle, so rächt mich!““ Sie haben Ihre Fahne verlassen; Sie wissen also, was Sie zu thun haben.“

**Paris**, 9. Jan. Der Moniteur zeigt in bekannter Form die Anerkennung des Kaiserthums durch Toscana, Baden und Hannover an.

— Der Policei-Minister hat verfügt, daß künftig kein unter policeiliche Ueberwachung gestellter Verurtheilter ohne seine besondere Genehmigung sich in den kaiserlichen Residenzen Fontainebleau (Stadt und Bezirk), Compiegne (Stadt und Bezirk) und Pau (Stadt und Bezirk) aufhalten darf.

— Außer dem Leibarzt und dem Leib-Apotheker hat der Kaiser noch folgende Medicinal-Beamte für seinen Hof angestellt: 2 Aerzte und 2 Chirurgen mit 8000 Fr. Gehalt, 8 Consultations-Aerzte mit 6000, 8 Quartier-Aerzte und Chirurgen mit 6000 Fr. und einen Arzt-Secretair. Der Sanitätsdienst des kaiserlichen Hauses wird allein jährlich 200,000 Fr. kosten.

— Ueber Havre hat man Nachrichten von der Expedition des Grafen Raoussel-Boulbon. Er soll eine Niederlage erlitten haben und von den mexicanischen Truppen so umzingelt sein, daß er nur noch nach der Wüste entkommen kann, wo ihn und seine Cameraden unvermeidlicher Tod erwartet.

— Uebermorgen sollen die Abgesandten Preußens und Oesterreichs ihre Beglaubigungs-Schreiben überreichen. Sie sollen in der nämlichen Form, wie die der russischen Accreditivbriefe, abgefaßt sein. In dem russischen Schreiben wird der Kaiser keineswegs „Mon frère“ genannt, sondern nur „Sire“, und Herr von Kisseleff ganz einfach als bevollmächtigter Minister beim Kaiser der Franzosen ernanut.

— Zwei oder drei Tage vor der Anerkennung des Kaiserreiches durch Rußland wären um ein Haar sehr ernste Ereignisse eingetreten. Der Kaiser, durch die Verzögerung der Anerkennung und durch die von den nordischen Mächten gestellten Bedingungen aufs äußerste verletzt, dachte daran, ohne Weiteres eine kriegerische Politik zu ergreifen. Der Zorn des Kaisers hatte einen solchen Grad erreicht, daß man zu allen möglichen Mitteln greifen mußte, um ihn zu beschwichtigen, und man kann mittheilen, daß sich Hr. v. Persigny, der Minister des Innern, ihm zu Füßen geworfen hat mit den Worten: „Sire, ich beschwöre Sie, auf diesen Plan zu verzichten; der rechte Augenblick ist noch nicht da.“

— Man unterhält sich in London von einer Art Vorhersagung, die Louis Napoleon machte, als er sich dort als Verbannter aufhielt. Er soll gesagt

haben, er glaube an ein unabänderliches Fatum, und er glaube, daß es seine Bestimmung sei, als Sieger in London an der Spitze der französischen Armee einzuziehen, um seinen Oheim zu rächen. Man erzählt sich viel von den Verlusten, welche der Kriegs-Minister, St. Arnaud, in der letzten Zeit an der Börse gehabt habe. Die Summe, die er eingebüßt, soll nicht weniger als 600,000 Fr. betragen haben, aber von hoher Hand gedeckt worden sein.

— Das heute erlassene Decret, dem zufolge die Erzbischöfe und Bischöfe autorisirt werden, nach Belieben Concilien einzuberufen, beweist, wie sehr der Einfluß des Clerus zunimmt. Unter Ludwig Philipp bedurften die Bischöfe eines Gesetzes, wenn sie sich unter einander versammeln wollten, und jetzt werden die Bischöfe autorisirt, sich zu Kirchen-Versammlungen zur Regelung dogmatischer Fragen zu versammeln, ohne eines Gesetzes hierzu zu bedürfen. Bereits hat der Erzbischof von Rheims ein zweites Concilium von Amiens für den 10. d. M. einberufen; auch andere Concilien stehen noch bevor.

— Der bekannte Dominicaner-Mönch, Pater Lacordaire, macht in Gesellschaft mehrerer frommen Christen eine Pilgerfahrt nach Jerusalem, um die heiligen Orte zu besuchen.

Paris, 10. Jan. Herr Moquart fuhr dieser Tage mit einem kaiserlichen Wagen und der großen Livree ins Faubourg St. Antoine, um dort Möbel zu bestellen. Einige Democraten machten beißende Bemerkungen über diesen Luxus und über dessen Quelle, die großen Besoldungen; es kam zu einer tumultuarischen Zusammenrottung, welche die Stadt-Sergeanten, indem sie Miene machten, ihre Waffen zu gebrauchen, zerstreuen mußten.

— Wie verlautet, sollen die vierundzwanzig, durch das Concordat von 1801 aufgehobenen französischen Bischofs-Sitze hergestellt werden.

— An jedem Sonntage werden die hohen Beamten und die Notabilitäten in ähnlicher Weise, wie dies zu den Zeiten der Monarchie zu geschehen pflegte, in den Tuilerien in Gegenwart des Kaisers die Messe hören. Nach der Messe begeben sie sich in einen benachbarten Saal, um den Kaiser, wenn derselbe hindurchgeht, zu begrüßen. Gestern hat diese Feierlichkeit bereits stattgefunden.

Italien. Nachrichten aus Florenz in der Opinione zufolge ist F. Madiai im Gefängnisse gestorben.

Von der österreichisch-türkischen Gränze, Ende Dec. Das montenegrinische Drama neigt sich der Entscheidung zu. Möge man nirgends die montenegrinische Angelegenheit als geringfügig ansehen, die neuesten Vorgänge haben ihre Bedeutung zur Genüge dargelegt, besonders die großen Rüstungen der Pforte durch ganz Bosnien, das dem Schauplatze am nächsten liegt. Fast täglich werden neue Truppenmassen nach Albanien durch Bosnien beordert.

Türkei. Aus Triest vom 7. Jan. wird telegraphisch berichtet: Die Montenegriner haben Zabljak verlassen, nachdem sie die Festungswerke geschleift hatten. Die Türken getrauten sich jedoch nicht, einzurücken, weil sie fürchteten, der Boden könne dort unterminirt sein. Zwei Verwandte des Fürsten von Montenegro, Massan Petrovich und sein Sohn, schweben in Folge der erhaltenen Wunden in Lebensgefahr. Der Pascha von Skutari hat bereits die Offensive ergriffen; auch Omer Pascha, der seine Truppen durch Anreden zu entflammen sucht, ist gegen das Gebirge im Anzuge.

London, 6. Jan. Johannes Ronge hat eine neue Gemeinde hier in London gestiftet, als Centrum ähnlicher im Lande und in Verbindung mit amerikanischen.

London, 8. Jan. Jewish Croniele schreibt in seiner neuesten Nummer: „Wir befinden uns in der Lage, die Mittheilung zu machen, daß der Earl von Aberdeen, der ein gewissenhafter Gegner der Juden-Emancipation war, sich in der letzten Zeit veranlaßt sah, seine Ansichten in diesem Punkte zu ändern, und daß er jetzt alle Ansprüche der Juden auf vollkommene politische Gleichstellung unterstützt. Das Haus Rothschild hofft zuversichtlich, die nächste Parlaments-Session werde nicht vorübergehen, ohne daß Baron Lionel Rothschild seinen Sitz im Unterhause als Vertreter der City einnehme.“

Madrid, 4. Jan. Gestern erschienene Decrete, die aber noch die Unterschrift Bravo Murillo's tragen, stellen den Orden der Gesellschaft Jesu und die Mission der Franciscaner auf den Philippinen wieder her.

Madrid, 5. Jan. Die amtliche Zeitung veröffentlicht heute das neue Preßgesetz.

Amerika. Mit Ausnahme der Hauptstadt Mexico und der Stadt Vera Cruz befindet sich die gesammte Republik von einem Ende bis zum anderen in permanentem Revolutions-Zustande. Ueberall ist die öffentliche Meinung für die Herabsetzung der Einfuhr- und der Circulationszölle.

## Mittheilungen aus den Kreisen.

**Brilon, 12. Jan. Abends 6 Uhr.** So eben verkünden die Glocken der Pfarrkirche die heute vom Gemeinderath vollzogene Bürgermeisterwahl. Unser bisheriger Bürgermeister, Herr Hesse, ist einstimmig wiedergewählt worden, und hat die Wahl angenommen.

— Wieder ein Frühlingsbote! Es wurde uns heute ein in dem Garten des Hrn. Posthalters Teuto hier gepflücktes vollständig ausgebildetes Stiefmütterchen und Märzröschen zugesandt. — Im Drübel hat man Vogelnester gefunden.

## Oeffentliche Erklärung.

Den Einsender des die Nicolai-Kirche betreffenden Artikels in Nr. 4 des Sauerländischen Anzeigers dieses Jahrs verweisen wir auf den Vertrag, welcher 1850 den 17. August zwischen der Bischöflichen Behörde zu Paderborn einerseits, und der Königlichen Regierung zu Arnsberg andererseits, in Betreff der Dauer des Mitgebrauchs der Nicolai-Kirche von Seiten der hiesigen evangelischen Gemeinde abgeschlossen ist, worin es sub 2 wörtlich also heißt:

„Anlangend hiernächst die zu vereinbarende Frist, so wurde, „nach längerer Berathung, Seitens Sr. Bischöflichen Hochwürden die Erklärung abgegeben, daß der Mitgebrauch „der fraglichen Kirche der evangelischen Gemeinde zu Brilon vergönnungsweise noch bis zum 1. October 1853 verstattet werden solle. Auch erklärten Hochdieselben sich bereit, diese Frist für den Fall noch um ein Jahr zu verlängern, wenn die **Vollendung** eines Gotteshauses für „die evangelische Gemeinde bis dahin durch unvorhergesehene Ereignisse noch gehindert werden möchte.

„Beides jedoch unter der Bedingung, daß die evangelische Gemeinde sich **rechtsverbindlich** verpflichte, die „Kirche beim Ablauf dieser Frist oder auch in dem Falle „schon früher zu räumen, wenn die erstere früher in Besitz „eines Gotteshauses gelangen sollte.“

Die Sache ist somit abgemacht; und wir erklären uns gegen den in dem beregten Artikel gemachten Vorschlag um so mehr, da wir der festen Ueberzeugung sind, daß nur durch Aufrechthaltung des geschlossenen Vertrags der confessionelle Frieden gewahrt, der Gerechtigkeitssinn gepflegt und das Zutrauen zu den Behörden gesichert wird.

Brilon, am 11. Januar 1853.

Im Namen und Auftrage sämmtlicher Mitglieder des hiesigen Nicolai-Pius-Vereins:

**Der Vorstand:**

**Ch. Becker**, Gymnasiallehrer und Vicarius ad St. Nicolaum.
Dr. **Weber**, practischer Arzt und Königl. Kreischirurg.
**Math. Schlüter**, Magistrats-Mitglied und Kaufmann.
**Bernard Hillebrand**, Ackersmann.
Dr. **Gröne**, Pfarr- und Stadtkaplan.
**Bernhard Varnhagen**, Oekonom.
**Friedrich Laufkötter**, Sparkassen-Rendant.
**Hasse**, Vicar und Progymnasiallehrer.
**Anton Hüpping**, Tagelöhner.
**Hundt**, Pfarrkaplan und Progymnasiallehrer.
**Schwickardi**, Rentmeister.
**Neumkens**, p. t. Progymnasiallehrer.
**Albert Weber**, Kirchen- und Armen-Rendant.
**Jos. Jod. Vogel**, Kupferschläger und Spritzenmachermeister.
**Weber**, Progymnasial-Rector.

(Es geht uns, da wir das Blatt zur Presse geben, folgende Privatmittheilung zu.)

* **Berlin, 12. Jan.** Nach der gestern stattgehabten Berathung in den Abtheilungen der zweiten Kammer läßt sich leider ein günstiges Ergebniß für den bekannten Antrag der katholischen Abgeordneten auf Erlaß einer Adresse an den König nicht wohl mehr

erwarten. Die Discussionen waren, wenn auch überall confessionelle Aufregung von allen Theilen vermieden wurde, äußerst lebhaft; die Gegner des Antrags haben auch vielfach und unumwunden das Anerkenntniß abgegeben, daß durch die angefochtenen Ministerial Erlasse der katholichen Kirche zu nahe getreten seie; allein — eine Verfassungs-Verletzung oder eine eigentliche Rechtsverletzung wollte man doch nicht darin finden. Der Antrag geht nunmehr an eine Central-Commission von 14 Mitgliedern, in welcher nur 3 Katholiken sitzen. Die Katholiken fanden ihre Gegner auf der rechten Seite des Hauses; die wirklich conservative Partei, d. h. die Linke, hat ihnen treu zur Seite gestanden; theilweise auch die Bethmann'sche Fraction. Die künftigen Debatten in der Kammer selbst werden die Gelegenheit bieten, die Rechte der Kirche zu verfechten und die Sympathie der Majorität zu erkennen. Mag dann auch der Beschluß der Kammer ein ungünstiger sein: der moralische Eindruck der unerschrockenen Vertheidigung verletzten Rechts ist jedenfalls ein großer, unberechenbarer; ja die Niederlage der Vertheidiger ein Sieg für die Kirche! — Wären wir dann mit der Kammer fertig, so bleibt unsere Hoffnung, nächst Gott, ganz unverrückt auf die Gerechtigkeit Sr. Majestät des Königs gerichtet. Es verlautet schon jetzt und wird wiederholt bestätigt, daß der König von jedem Minister ein besonderes Gutachten über den Rechtsbestand der angefochtenen Erlasse eingefordert, daß auch der Justiz-Minister privatim sich geäußert, den Katholiken sei Unrecht geschehen, — daß endlich auch ein Bescheid auf die Beschwerde der hochwürdigen Bischöfe in Kurzem zu erwarten sei. Es wäre danach wohl möglich, daß unsere lieben Freunde von der Rechten der Mühsale einer Mohrenwäsche ganz überhoben würden.

## Uebersicht

### der Erscheinungen des diesjährigen Winters in verschiedenen Gegenden.

(Wir haben hier eine kleine, gewiß jeden Leser interessirende Sammlung angelegt, die wir in den folgenden Nro. noch zu bereichern gedenken.)

(Freiburg, 2. Jan.) Auch etwas über den gegenwärtigen Winter oder Nichtwinter, denn man kann diese gelinde Witterung nicht Winter nennen, da das Thermometer nur den 19. und 20. Dec. unter Null stand. Nun erwarten wir entweder gar keinen Winter oder noch große Kälte, wovon Alles erfrieren wird. Ist z. B. die Witterung auch gelinde, sogar beim Sonnenschein recht warm, so kann noch Allerlei kommen, denn es ist der Monat Mai noch nicht. Doch was schon geschehen ist, kann auch wieder geschehen. Die Schultheißische Chronik der Stadt Konstanz gibt von den Jahren 1069 bis 1721 die merkwürdigsten Sommer und Winter an; sie sagt: im Jahre 1126 war ein so warmer Winter und früher Sommer, im Januar blühten die Bäume, im Hornung waren die Aepfel in Größe wie Haselnüsse, im April äßen wir Kirschen, im Mai schnitt man Korn, im Anfang August war Alles im Herbst, und gab in diesem Jahre Alles reichlich. Gott gebe uns das Jahr 1853 auch so!

Auf mehreren Anhöhen in Appenzell-Außerrhoden werden täglich reife Erdbeeren gepflückt, ganz reife, halbreife und blühende Heidel- und Fuchsbeeren. In einer Wiese im Dorfe findet man das üppigste Gras, 14 bis 18 Zoll hoch, und auf den Blüthen dieser Gräser tagtäglich Schmetterlinge wie im Hochsommer. In Speicher wurde am 13. d. M. ein Hochzeitschießen abgehalten. Es war interessant zu sehen, wie Schützen in Hemdärmel den ganzen Tag ladeten und schossen, ohne Frost zu spüren.

Gemünd, 3. Jan. Wenn die Gegend des Rheines erzählt, daß jetzt Blüthen ihre Felder schmücken, so darf es der schlecht angeschriebenen Eifel nicht verdacht werden, wenn sie einen Strauß, frisch und duftig, aus Veilchen, Primeln, Erdbeerblüthen, Erdrauch (Fumaria offic.), tauber Nessel (Camium alb.) und einem saftigen, frisch getriebenen Zweige der gewöhnlichen wilden Rose, öffentlich preisbietet, zur Beseitigung mancher üblen und irrigen Nachrede, als ob jetzt Schnee und Eis unsere Fluren decke, unterdeß man anderwärts sich ein Sträußchen windet.

Köln, 10. Jan. Aus Wipperfürth im Bergischen wurde uns heute ein blühender Mandelzweig und zwei blühende Roggenähren zugeschickt, zum Zeichen, daß nicht bloß die Gegend von Triest sich blühender Mandelbäume zu rühmen habe.

— Nach der Gazette du Midi treiben im Süden Frankreichs nicht allein die Bäume, sondern man hat in der Umgebung von Marseille Ende December reife Birnen, so genannte Cremesines gepflückt. Im Quartier Saint-Marcel findet man an den Reben schon völlig ausgebildete Trauben. Alle Frühlings-Blumen blühen so kräftig, wie im Mai, in allen Gärten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

## Ediktalladung.

Alle diejenigen, welche an den, früherhin dem Wilhelm Vogel und dessen Ehefrau vom Pickhards-Hammer jetzt zu Westheim gehörigen, dem Schreiner Friedrich Volke auf dem Rhoder-Hammer verkauften Immobilien:

a. dem Haus-Platz auf dem Pickhards-Hammer, auf welchem das im Februar v. J. abgebrannte Haus gestanden, nebst der Mistenstätte und dem dazu gehörigen Gartenplatz;
b. 2 Morgen Land in Götten-Grund bei dem Rhoder-Hammer, zwischen August Ramspott, dem Billinghäuser Lande und der Helmighäuser Pfarrwiese gelegen,
c. einem Garten zu ungefähr 30 Ruthen hinter dem Pickhards-Hammer, zwischen dem Hammer-Graben und dem Fahrwege,

Pfand-Rechte oder sonstige dingliche Rechte zu haben glauben, werden aufgefordert, dieselben im Termin,

**Donnerstag, den 17. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr**

anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen werden sollen. Etwaige weitere Verfügungen werden nur durch öffentlichen Anschlag an der Gerichtslade bekannt gemacht werden.

Arolsen, den 6ten Januar 1853.

Fürstlich Waldeckisches Kreis-Gericht, Abt. I.

32.) **Kneuper.**

**Taschen- und Comptoir-Kalender** sind wieder billig zu haben in der Exped. d. Bl.

Dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche nachkommend veranstaltet Unterzeichneter am Montag, den 17. d. M. im Casino-Saale ein

**Concert,**

wozu sowohl die Mitglieder als auch die Nichtmitglieder des Casino hiemit ergebenst eingeladen werden. Eintrittskarten à 10 Sgr. sind in der Junfermann'schen Buchhandlung, so wie Abends an der Kasse, à 15 Sgr., zu haben.

Anfang, 7 Uhr.

Brilon, 14. Jan. 1853.

34.) **Adolph Köckert.**

**Dinte,** schwarze engl., den Krug 2 Sgr.; rothe, das Fläschchen 4 Sgr.; blaue d. Fl. 5 Sgr.; Encre rouge carminée, d. Fl. 7 sgr. 6 Pf; Carmin veritable d. Fl. 9 sg. 6 Pf., bei M. Friedländer.

Druck und Verlag von M. Friedlaender in Brilon.